

Stunden ein Ersatzexemplar angekauft, darüber hinaus hat der Abonnent die Annehmlichkeit der Benutzung der besten Leihbibliothek für ausländische Literatur in ganz England. Die Gebühren in dieser Abteilung zeigt folgendes Schema:

Für	Jahresabonn.	Halbjahresabonn.	Vierteljahresabonn.
1 Bd.	£ 2. 2. —	1. 4. —	— 14. —
2 Bde.	4. 4. —	2. 8. —	1. 8. —
3 "	6. 6. —	3. 12. —	2. 2. —
4 "	8. 1. —	4. 14. —	2. 14. —
5 "	9. 16. —	5. 16. —	3. 6. —
6 "	11. 11. —	6. 18. —	3. 18. —

Die Klasse A des »Circulating Library Service« ist für Kunden bestimmt, die nicht darauf brennen, das Allerneueste sofort zu lesen und etwas zu warten geneigt sind, sodaß von ihnen verlangte Bücher nicht neu bestellt zu werden brauchen. Die Gebühren sind entsprechend niedriger:

Für	Jahresabonn.	Halbjahresabonn.	Vierteljahresabonn.
1 Bd.	£ 1. 5. —	— 14. —	— 9. —
2 Bde.	2. 5. —	1. 5. —	— 15. —
3 "	3. 3. —	1. 15. —	1. —
4 "	4. —	2. 5. —	1. 5. —
5 "	4. 16. —	2. 14. —	1. 10. —
6 "	5. 12. —	3. 3. —	1. 15. —

Noch billiger ist die Klasse B, deren Bezieher an die Reihe kommen, wenn die beiden vorhergehenden befriedigt worden sind. Die Gebühren sind hier:

Für	Jahresabonn.	Halbjahresabonn.	Vierteljahresabonn.
1 Bd.	£ — 12. 6	— 7. —	— 4. 6
2 Bde.	1. 2. 6	— 12. 6	— 7. 6
3 "	1. 11. 6	— 17. 6	— 10. —
4 "	2. —	1. 2. 6	— 12. 6
5 "	2. 8. —	1. 7. —	— 15. —
6 "	2. 16. —	1. 11. 6	— 17. 6

Den Interessenten für ausländische Bücher (deutsch, französisch, italienisch, spanisch, dänisch, holländisch, norwegisch, portugiesisch, russisch und schwedisch) dient die Abteilung »Foreign Book Service« mit folgendem Tarif:

Für	Jahresabonn.	Halbjahresabonn.	Vierteljahresabonn.
1 Bd.	£ — 16. 6	— 10. —	— 5. 6
2 Bde.	1. 8. —	— 16. —	— 9. —
3 "	1. 16. —	1. 1. —	— 12. 6
4 "	2. 2. —	1. 4. —	— 14. —
5 "	2. 12. 6	1. 10. —	— 17. 6
6 "	3. 3. —	1. 16. —	1. 1. —

Die Firma kommt ihren Abnehmern auch durch Gewährung kurzfristiger Subskriptionen entgegen, z. B. für die Dauer der Anwesenheit eines Besuchs in der Familie, ferner können Geschäftshäuser, Vereine, Lesekränzchen usw. besondere Bedingungen erhalten, wenn sie auf mindestens 20 Bände abschließen. Gegen Sondergebühr erfolgt der Umtausch in der Wohnung der Kunden, durch Boten, Kraftwagen oder Post, je nach der Entfernung.

»Leihbibliotheken mit kommerziellem Charakter gibt es, so weit man sehen kann, in England erst seit 200 Jahren etwa« (nach dem »Report of the Commercial Circulating Libraries Sub-Committee appointed by the Society of Bookmen, Dec. 1928«.) »Um 1770 gab es in London vier Leihbibliotheken. . . mit Beginn des 19. Jahrhunderts begannen sie sich rasch auszudehnen und finanziell zu gedeihen«.

»Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die Verleger jemals die Leihbibliotheken und ihre Tätigkeit besonders wohlwollend betrachtet haben. Jedenfalls hat der geschäftliche Verkehr zwischen beiden dazu geführt, daß die Bücherpreise in die Höhe gegangen sind.« Dies ist wenigstens die Meinung von Dr. McKerrow, der da sagt, der Brauch, im ersten Viertel des Jahrhunderts für einen dreibändigen Roman nur 18 bis 20 Schilling zu nehmen, aber im dritten Viertel bis auf fast 32 Schilling zu gehen, sei zweifellos hauptsächlich die Reaktion des Verlags darauf, daß man in steigendem Maße Bücher bei den Leihbibliotheken entnehme, statt sie im Buchladen käuflich zu erwerben. Im Jahre 1842 fing Charles Edward Mudie an, zu dem Satz von einer Guinee (21 Schilling) für ein Jahr einen auswechselbaren Band

auszuleihen; das heute in England noch in Übung befindliche System geht auf ihn zurück. Aber Mudies Vorherrschaft blieb nicht unbestritten. W. H. Smith & Son gründeten ihre Leihbibliothek wie erwähnt in Verbindung mit ihren Bahnhofsbuchhandlungen. 1900 erschien Boot's Booklovers Library auf dem Plane, heute einer der größten Leihbibliotheksbetriebe überhaupt, in Anlehnung an Drogeriefilialen, und 1905 The Times Book Club. Diese Firmen repräsentieren die »großen vier«, daneben gibt es unzählige kleinere Betriebe in der Provinz. Die Leihbibliotheken, die mit einer teilweisen Ausnahme auch Buchhandel betreiben, decken ihren Bedarf beim Verlag zu den handelsüblichen Bedingungen und da sie für gewisse Gruppen von Büchern (z. B. die Romane zu 7½ Schilling) die besten Abnehmer bilden, erwirken sie sich sogar Vorzugsbedingungen. Die so gekauften Bücher werden in Abonnements von 10½ Schilling bis 47½ Schilling je nach dem Erscheinungsalter ans Publikum verliehen. Bei der letztgenannten Preisklasse ist der Abonnent berechtigt, jedes gewünschte, auch ganz neue Werk, sofort für sich zum leihweisen Lesen besorgt zu bekommen (nur wenige Ausnahmen sind in den Bestimmungen vorgeesehen).

Die Annehmlichkeiten, die die einzelnen Verleihfirmen ihren Kunden bieten, sind verschiedener Art. Eine Sonderheit findet sich bei Boot's Cash Chemists: Der Umtausch der Bücher kann in jeder der über 300 Filialen in ganz England stattfinden. Für den Umfang dieses Verleihbetriebs gibt die Tatsache einen Maßstab, daß die Firma Boot's ständig fast eine halbe Million Bände beim Publikum im Umlauf hat und jeden Monat 600 000 Bände ihre Zentrale passieren. Bei W. H. Smith's travelling service, der jährlich 30 Schilling kostet, kann jeder Abonnent seine Bücher in jeder der 700 Filialen umtauschen.

Es ergibt sich also, daß die Möglichkeit besteht, in England für weniger als 1 Penny je Tag (365 Pence = Schilling 30/5) fast jedes gewünschte Buch zu entleihen und beliebig oft und nahezu in jedem Teil des Landes umzutauschen. Ist es da verwunderlich, daß die Gewohnheit, Bücher zu entleihen, beim Publikum sehr ausgeprägt ist? Mancher wird sagen, die Leihbibliotheken müssen doch ungeheure Büchermengen ankaufen, um allen Ansprüchen genügen zu können. In der Tat werden besonders von Werken sehr beliebter Schriftsteller ganz beträchtliche Mengen angekauft. Jedoch können diese Bibliotheken in zweierlei Weise ihre Ankäufe vermindern. Wie erinnerlich, gibt es verschiedene Klassen von Abonnenten, und nur der »on demand« oder »guaranteed« service schließt die Berechtigung ein, ein bestimmtes Buch auf der Stelle erhalten zu können. Die Abonnenten dieses »service« bilden jedoch nur eine kleine Minderheit, alle anderen können und müssen oft eben auf das gewünschte Buch warten. Zudem schließt die billigste Abonnementsklasse soeben erschienene Bücher ausdrücklich aus. Kurz, wenn ein »run« auf ein besonderes Buch einsetzt, so hat doch nur ein kleiner Teil der Interessenten das Recht, es sofort zu verlangen.

Der zweite Faktor liegt in der inneren Organisation dieser Leihbibliotheken. Bei Boot's z. B. wäre es zu verstehen, daß, wenn kein regelndes Moment vorgeesehen wäre, ein Buch in 100 Filialen stünde, wo es niemand verlangt und in anderen 100 fehlte, wo Nachfrage besteht. Diesen Schwierigkeiten begegnet eine feindurchdachte Organisation. Zweimal wöchentlich wird eine Liste der meistverlangten Bücher von der Zentrale nach den Filialen gesandt, sodaß die bei ihnen nicht benötigten Exemplare sofort zur Verfügung stehen. Die Anwendung dieser beiden Faktoren gewährleistet für die Leihbibliothek die denkbar größte Ausnutzung eines jeden angeschafften Bandes. Es ist erstaunlich, wie viel man unter diesen Umständen mit 12 bis 20 Exemplaren eines Buches ausrichten kann, geschweige denn erst mit 100.

Wirkliches Leben besitzen die meisten Bücher nur kurze Zeit; was im Frühjahr verlangt, kann im Herbst schon vergessen sein. Nach dem Wortlaut des Net-Book-Abkommens ist es den Leihbibliotheken (wie dem Buchhandel allgemein) untersagt, selbst gebrauchte Stücke von Net-Büchern innerhalb von sechs Monaten nach Erscheinen unter dem Ladenpreis zu verkaufen; sie dürfen innerhalb von 12 Monaten nach dem letzten Bezugsdatum kein neues Buch als unverkäuflich oder totes Lager behandeln. Sind jedoch die vorgeschriebenen Monate vorüber, so unternehmen die